

Thema

Tragödie. Vor 75 Jahren ging das Luftschiff Hindenburg in Flammen auf. Der letzte Überlebende erzählt. **Seite 3**

Schweiz

Liberalisierung. Tankstellenshops dürfen nachts mehr Artikel verkaufen als bisher. **Seite 5**

International

Griechenland. Am Wochenende sind Wahlen. Doch stabile Verhältnisse sind nicht in Sicht. **Seite 6**

Frankreich. Vor den Toren Genfs beginnt Sarkozyland. Eine Reportage aus Thonon-les-Bains. **Seite 7**

Wirtschaft

Gerettet. Noch im zweiten Quartal 2012 soll der Betrieb der Petroplus-Raffinerie in Cressier (NE) wieder starten. **Seite 14**

Übernahme. Sandoz kauft für 1,53 Milliarden Dollar Fougere Pharmaceuticals mit Sitz in den USA. **Seite 15**

Basel

Selbsthilfe. Seit 80 Jahren kümmert sich die Invalidenvereinigung Basel um die Anliegen von Behinderten. **Seite 27**

Gas? Die Behörden informieren nach wie vor nicht über die Explosion in Pratteln – aus rechtlichen Gründen. **Seite 31**

Kultur

Piratenpartei. Der deutsche Historiker Paul Nolte über Demokratie und neue Protestformen. **Seite 35**

Beilagen

Arbeit & Stellen. Körpersignale sagen mehr als Worte.

Wohnen & Immobilien. Bauen mit Anspruch und Vernunft.

Wetter

Region. Der Freitag beginnt sonnig, aber nachmittags nimmt die Quellbewölkung zu und im Laufe des Abends steigt das Gewitterisiko. Wir erleben Temperaturen bis zu 22 Grad. **Seite 34**

www.baz.ch

Online. Einen Monat nachdem ein Putschversuch an der Generalversammlung der Lonza für Furore sorgte, präsentiert der Basler Pharmazulieferer die Zahlen des ersten Quartals 2012.



ANZEIGE

TEKO Schweizerische Fachschule
www.teko.ch
basel@teko.ch

Top-Ausbildung
zur Technischen Kauffrau
zum Technischen Kaufmann

Kursbeginn:
einjähriger Intensivkurs: **27. August 2012**
zweijähriger Tageskurs: **22. Oktober 2012**
zweijähriger Abendkurs: **22. Oktober 2012**

Der Anmeldecountdown läuft!
Rufen Sie an!

TEKO Schweizerische Fachschule
Clarastrasse 15, 4056 Basel, Tel. 061 683 51 10
Fachschulen auch in Bern, Luzern und Olten

UBS-Machtwechsel mit Nebengeräuschen



Opposition an der Generalversammlung. Die UBS-Aktionäre haben Axel Weber (M., mit Konzernchef Sergio Ermotti) zwar glanzvoll als Nachfolger von Bankpräsident Kaspar Villiger (r.) gewählt. Doch beim Vergütungsbericht und bei der Entlastung für die Unternehmensführung gab es hohe Nein-Stimmen-Anteile. Der Antrag des Verwaltungsrats für die Schaffung von Kapital für Vergütungsprogramme wurde sogar abgelehnt. dBA Foto Freshfocus **Seite 13**

Senioren lieben ihr Zuhause

Bevölkerungsbefragung bewirkt neue Alterspolitik

Von Markus Vogt

Basel. Das Basler Gesundheitsdepartement will seine Alters- und Seniorenpolitik überdenken und neue Leitlinien für die Betreuung der älteren Bevölkerungsgruppen erarbeiten. Den Anstoss dazu gibt eine Umfrage, die unter den über 55-jährigen Personen des Kantons durchgeführt wurde. Die grosse Mehrheit der «55 plus» gab zwar an, dass sie gerne in Basel-Stadt lebt. Klar herausgekommen ist bei dieser Umfrage aber auch, dass die alten Leute ihren Lebensabend am liebsten in ihrem angestammten Wohnquartier verbringen möchten und dabei möglichst lange selbstständig bleiben wollen.

Für Gesundheitsdirektor Carlo Conti ist dies ein klarer Fingerzeig dafür, dass die Betreuung der älteren Generation vermehrt in den Quartieren stattfinden muss. Das belegt das Frei-

zeitverhalten von pensionierten Menschen: Sie halten sich mehr in den angestammten Quartieren auf und nutzen ihre zusätzliche Zeit, die sie im Pensionsalter haben, weniger als erwartet für Reisen oder Aktivitäten ausserhalb ihres Herkunftsgebietes. Also müsse sich der Staat mit seinen Angeboten in Richtung der Quartiere bewegen. Wie das geschehen soll, ist noch offen. Conti will dem Gesamtregierungsrat bald Vorschläge für eine angepasste Seniorenpolitik unterbreiten.

Gesundes Rentenalter

Das Alter wird von den Basler Gesundheitsdiensten neu definiert, und das soll in zeitgemässe Leitlinien einfließen. Die Rede ist neu von vier Altersphasen: dem «höheren Erwachsenenalter», dem «gesunden Rentenalter», dem «eingeschränkten Rentenalter» und der «Pflegebedürftigkeit».

Erst in dieser letzten Altersstufe (ab zirka 75 Jahren) ist vorgesehen, die Leute in einem Pflegeheim unterzubringen – wenn dies die Gesundheit nötig macht.

Die Bevölkerungsbefragung «55 plus» hat unter anderem ergeben, dass sich die grosse Mehrheit der älteren Baslerinnen und Basler in ihrem Kanton wohlfühlt. Das Thema Gesundheit steht zusammen mit der Umwelt zuoberst auf der Liste der Themen, welche die Befragten am meisten beschäftigen. Eine deutliche Mehrheit zeigt sich auch zufrieden mit der basel-städtischen Seniorenpolitik, gibt aber gleichzeitig an, die Angebote für die alten Leute seien wenig bekannt.

Regierungsrat Carlo Conti misst dem Thema hohe Bedeutung zu. Die «demografische Herausforderung» sei die grösste Aufgabe, die in den nächsten Jahren von der Politik bewältigt werden müsse. **Seite 23**

Nicht alle dürfen Flaggen hissen

Chaos verwirrt das Gewerbe

Basel. Seit eine Basler Reederei der Regierung mit dem Wegzug droht, weil die Behörden ihr die Bewilligung für das Hissen einer Flagge aus Prinzip verweigern, wirft der Basler Fahnenhändler auch juristische Fragen auf. Denn während die Stadtbildkommission betont, dass sie Firmenflaggen kategorisch ablehne, finden sich in der Stadt zahlreiche Beispiele, die vom Gegenteil zeugen. Firmenflaggen wehen etwa vor dem unter Denkmalschutz stehenden Hotel Les Trois Rois und bei der Tourismusinformation. Ein Grund für die unterschiedliche Praxis ist eine Gesetzesänderung: Bewilligungen, die vor 2001 unter dem damaligen, liberaler formulierten Gesetz ausgesprochen wurden, sind immer noch gültig. Doch das Flaggenchaos ist noch verwirrender: So ist unklar, ab wann eine Fahne als Firmenflagge gilt. mar/wap **Seite 24**

Aufgeheiztes Klima im Tessin

Die politischen Sitten verrohen

Bellinzona. Am 17. Mai wird Giovanni Orelli, Tessiner Schriftsteller und ehemaliger SP-Kantonsrat, in Solothurn mit dem Grossen Schillerpreis geehrt werden. In seinem Heimatkanton geht man mit Orelli weniger nobel um. In der letzten Ausgabe der Lega-Sonntagszeitung «Mattino della Domenica» stand der Satz: «Wir warten fieberhaft auf die nächste Veröffentlichung unter dem Namen Giovanni Orelli: in den Todesanzeigen.» Verantwortlich dafür ist Boris Bignasca (25), Sohn des Lega-Gründers Giuliano Bignasca. Er ist Chefredaktor des Onlineportals «mattinonline» sowie des Gratis-Wochenblatts «10 minuti».

Doch auch Bignasca junior wurde schon Opfer vulgärer Tiraden – Urheber waren in seinem Fall Sozialdemokraten. Im Südkanton sind die politischen Sitten am Verrohen, das Klima ist aufgeheizt. mfu **Seite 4**

Den Viertelfinal als Zielsetzung

Start der Eishockey-WM

Helsinki/Stockholm. Heute beginnt in Finnland und Schweden die 76. Eishockey-WM. Zum ersten Mal seit 82 Jahren findet diese in zwei Ländern statt. In den nächsten zwei Wochen, bis Sonntag, dem 20. Mai, werden 16 Nationen in Helsinki und Stockholm um den Titel kämpfen. Die Schweizer bestreiten morgen Samstag ihr erstes von sieben Gruppenspielen gegen Kasachstan.

Erstmals wird bei dieser WM ein neuer Modus getestet: Die Vor- und Zwischenrunde wurde abgeschafft. Nach den Gruppenspielen soll die Schweiz unter den besten acht Nationen der Welt stehen und damit in den Viertelfinals. So lautet die Vorgabe des Verbandes an Sean Simpson, der die dritte WM als Nationalcoach orchestriert. Die Schweizer sind gestern nach Helsinki geflogen und haben erstmals in der WM-Arena trainiert. tvr **Seiten 20, 22**

Die Kritik soll Standard werden

GPK will Baselbieter Regierung künftig genau auf Finger schauen

Liestal. «Wo gearbeitet wird, passieren eben auch Fehler.» Der Baselbieter Gesundheitsdirektor Peter Zwick zeigt sich von der harschen Kritik an seiner Direktion betroffen. Ein Rücktritt aber ist für ihn kein Thema. Dennoch: Selten hat die landrätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) so deutliche Rüffel ausgesprochen wie in ihrem Bericht zur Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD). «Unkoordiniert» und «ohne erkennbare Strategie» sei hier gearbeitet worden, wird kritisiert.

Die deutlichen Worte überraschen – noch. Denn sie sollen zum Standard werden. Die neu zusammengesetzte GPK wolle künftig noch aktiver, noch unverblümt agieren, kündigt Kommissionspräsident Hanspeter Weibel (SVP) an. Deutlicher könne die GPK nicht werden, findet auch GPK-Mitglied Balz Stückelberger (FDP). «Ich erwarte von der VGD, dass die festgestellten gravierenden Mängel umgehend angegangen werden.» Die anderen vier Baselbieter Regierungsmitglieder können sich schon mal warm anziehen. Denn die GPK kündigt an, bereits neue Ziele im Visier zu haben. dab **Seite 29**

Bankgeheimnis soll ganz fallen

Widmer-Schlumpfs Inlandpläne

Bern. Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf, die nach eigenen Angaben «hart» mit Deutschland über ein Steuerabkommen verhandelt hat, welches das Bankgeheimnis aufhebt, hat ein Aussprachepapier verfasst, an alle Departemente verteilt und es hernach wieder zurückgezogen. Es soll redaktionell überarbeitet werden. Brisanter Inhalt: «Die Aufhebung des Bankgeheimnisses im Steuerveranlagungsverfahren» im Inland.

Das Papier publik gemacht hat gestern die «Weltwoche». Es zeigt auf Nachprüfung der BaZ, dass die Finanzministerin eine damals nicht näher ausgeführte Ankündigung vom Februar rasch vorantreibt. Damals erklärte sie, das Dispositiv der Schweiz zur Bekämpfung von Steuerhinterziehung und Steuerbetrug solle einer Prüfung unterzogen und gegebenenfalls angepasst werden.

Jetzt wird klar: Die Steuerbehörden von Bund und Kantonen sollen gleich lange Spiesse erhalten wie deutsche Steuerfahnder. Als einzige Amtsstelle des Bundes will – gemäss internem Papier – das Staatssekretariat für Wirtschaft am Schweizer Bankgeheimnis festhalten. bg **Seiten 2, 5**

ANZEIGE

TRANSPARENZ schafft VERTRAUEN

Immobilien verkaufen ist unsere Kernkompetenz

- Fundierte ausgebildete Mitarbeiter
- Über 20 Jahre Markterfahrung
- Honorar nur bei Erfolg
- Keine Nebenkosten
- Flexible Vertragsdauer
- Breites Netzwerk
- Kostenlose Liegenschaftsbewertung

Für eine persönliche Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Ihr Burckhardt Immobilien-Team.

burckhardtimmobilien

4002 Basel Tel. 061 338 35 35 www.b-immo.ch

Keine Angst vor Beschwerde

Gemeindepreesi als Schulleiter

Von Dina Sambar

Arlenheim. Karl-Heinz Zeller darf, wo für Regula Meschberger kämpfen muss. Der Arlesheimer Gemeindepräsident wurde vor einer Woche in die Schulleitung Kindergarten und Primarschule gewählt. Bei Regula Meschberger führte eine fast identische Konstellation vor das Kantonsgericht. Dieses muss entscheiden, ob die Leiterin der Primarschule Birsfelden ihr Amt als Gemeinderätin antreten darf. Der abgewählte Claude Zufferey hatte Beschwerde wegen Interessenkonflikten eingeleitet. Seiner Ansicht nach ist die Schulleiterin nicht wählbar, weil laut dem kantonalen Gemeindegesetz Gemeindeangestellte von der Wahl ausgeschlossen sind – ausser sie sind Lehrkräfte.

Kleiner, aber feiner Unterschied

«Das Urteil des Kantonsgerichts hat keinen Einfluss auf die Anstellung von Karl-Heinz Zeller», sagt Walter Seelig, Präsident des Arlesheimer Schulrates. Der Grund: Zeller sei definitiv eine Lehrkraft. Im Gegensatz zu Meschberger, die keine Pädagogin sei, unterrichtete der Gemeindepräsident zu 50 Prozent an einer Sekundarschule und besitze das Lehrpatent. «Wir haben die Situation rechtlich abgeklärt. Juristisch ist es möglich, dass Herr Zeller Gemeindepräsident und Schulleiter ist», so Seelig. Er sieht generell keinen Grund, weshalb ein Schulleiter nicht Gemeinderat sein soll – es bestehe kein Interessenskonflikt: «Für die Führung der Schulleitung ist der Schulrat zuständig und nicht der Gemeinderat. Zudem werden Schulleiter nach dem kantonalen Personalgesetz angestellt. Der Gemeinderat kann beispielsweise keinen Einfluss auf den Lohn nehmen», so Seelig. Er rechnet nicht damit, dass in Arlesheim eine Beschwerde eingereicht wird: «Und wenn auch. Das bereitet uns kein Bauchweh.»

Auch für Zeller ist die Gewaltentrennung nicht infrage gestellt: «Ich bin ja beide Male in der Exekutive.» Interessenkonflikte könne man sowieso nicht vermeiden, weil Gemeinderäte in Arlesheim wohnen müssen und dort auch verknüpft seien: «Dann muss man halt in den Ausstand treten. Das ist ganz normal. Mein Vorgänger war übrigens auch Schulleiter und Gemeinderat.»

Glückwunsch

Goldene Hochzeit

Allschwil. Glücklich und bei bester Gesundheit kann heute Freitag das Ehepaar Peter und Elisabeth Schneider-Bennett, wohnhaft an der Pappelstrasse 47, seine goldene Hochzeit feiern. Die Basler Zeitung gratuliert den beiden herzlich zu ihrem Jubiläum und wünscht ihnen weitere schöne Ehejahre.

gratulationen@baz.ch

GPK rückt der Regierung auf die Pelle

Geschäftsprüfungskommission will den Direktionen künftig genau auf die Finger schauen



«Einzelkämpfer». Regierungsräte Peter Zwick, Isaac Reber, Sabine Pegoraro, Adrian Ballmer, Urs Wüthrich (v.l.). Foto Dominik Plioss

Von Jonas Hoskyn

Liestal. Die Kritik an der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) kam in ihrer Heftigkeit unerwartet: Selten hatte die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Landrates derart klar ihre Unzufriedenheit mit der Verwaltung zum Ausdruck gebracht, wie in ihrem am Mittwoch veröffentlichten Bericht (BaZ von gestern).

Die lange als zu brav verschriene GPK zeigte plötzlich Zähne. «Unkoordiniert» und «ohne erkennbare Strategie» sei das Vorgehen der VGD gewesen, schreibt die GPK. Dies weise «auf einige schwerwiegende Schwachstellen innerhalb der Organisation der VGD hin», so das deutliche Verdikt.

Mehr Normal- als Ausnahmefall

Der Bericht gibt einen Vorschmack darauf, wie die nach den letzten Wahlen neu besetzte GPK um Präsident Hanspeter Weibel (SVP) ihre Rolle definiert: aktiv und unverblümt. «Wir machen weiterhin die Pflichtübungen, aber wollen mehr Zeit und Gewicht für die Kür verwenden», so Weibel. Sprich: statt nur Jahresberichte verfassen, verstärkt aus eigener Initiative relevante Themen genauer unter die Lupe nehmen – so geschehen im aktuellen Fall.

Dabei legt Weibel wert darauf, dass es nicht um einen Angriff auf VGD-Direktor Peter Zwick (CVP) geht: «Was wir beschreiben, ist mehr der Normal- als der Ausnahmefall. Es zeigt, wie die Regierung generell als Gremium arbeitet.» Zu oft würden relevante Themen nicht die benötigte Aufmerksamkeit erhalten.

Besonders bei direktionsübergreifenden Themen fehle ein Gesamtkonzept: «Es gab in diesen Fällen weder ein Projektmanagement noch ein Controlling», so Weibel. «Daran sieht man, dass wir es mit fünf Einzelkämpfern zu tun haben.» Die Zusammenarbeit funktioniere schlichtweg nicht. «Deutlicher kann die GPK nicht werden», meint auch Kommissionsmitglied Balz Stückelberger (FDP).

Nun fordert er Massnahmen. «Ich erwarte von der VGD, dass die festgestellten gravierenden Mängel umgehend angegangen werden. Für schöne Worte ist jetzt sicher kein Platz mehr.» Auch Stückelberger unterstützt den neuen «Hart-aber-ehrlich»-Kurs der GPK: «Wenn solch schwerwiegende Mängel festgestellt werden, kann man keine Rücksicht auf persönliche Befindlichkeiten nehmen.»

Der Bericht sei mit grossem Mehr verabschiedet worden, betont die Verfasserin Monica Gschwind (FDP). Seit

den Herbstferien untersuchte die von ihr präsidierte Subkommission die Abläufe in der VGD. «Es war eine recht intensive Zeit», so Gschwind.

Sparpaket als Kandidat

Und die Kommission hat bereits neue Ziele im Visier: «Wir haben eine Liste mit Themen, die laufend im Plenum überarbeitet wird», sagt Weibel. «Am nächsten sind wir bereits dran.»

Welchem Thema sich die GPK als nächstes widmen wird, will der SVP-Landrat aus Rücksicht auf die Kommissionsarbeit noch nicht verraten, «aber schauen Sie die Schlagzeilen der letzten Monate an, dann wissen Sie, was relevant ist».

Ein möglicher Kandidat ist sicher das Sparpaket der Regierung, zumal Weibel bereits kurz nach seinem Amtsantritt in einem Interview mit der BaZ angetönt hatte, dass die GPK hier ansetzen könnte. Klar ist: «Die Arbeit wird uns nicht ausgehen.»

Zwick gibt zu, dass «Fehler passieren»

Liestal. «Was in den Zeitungen stand, hat mich betroffen gemacht», sagt Gesundheitsdirektor Peter Zwick (CVP). Weniger wegen seiner Person «als vielmehr wegen meiner Mitarbeiter». Er könne und wolle nicht ausschliessen, dass Fehler gemacht worden seien. «Wo gearbeitet wird, passieren eben auch Fehler.» Den Vorwurf, Generalsekretärin Rosmarie Furrer sei überlastet worden, weist Zwick zurück und erklärt, dass er sie zwar als Projektleiterin ein-

gesetzt habe, sie aber gleichzeitig von anderen Arbeiten entlastet worden sei. Froh zeigt sich der Gesundheitsdirektor darüber, dass seine Direktion nun drei Monate Zeit habe, ihre Sicht der Dinge darzustellen. Weiter erklärt Zwick, er habe am Freitag das Personal über die Neustrukturierung der VGD informiert. Danach wird die Direktion ab 1. Juli aus drei Abteilungen bestehen, aus einer für Volkswirtschaft, einer für Gesundheit und einer für Dienste. Gu

«Wo Rauch ist, ist auch Feuer»

Sabrina Mohn zu Peter Zwick

Von Alessandra Paone

Liestal. CVP-Präsidentin Sabrina Mohn zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) und zum Rückhalt von Peter Zwick in der Partei.

BaZ: Frau Mohn, die GPK hat Ihrem Regierungsrat ein miserables Zeugnis abgegeben. Ist die Kritik gerechtfertigt?

Sabrina Mohn:

Wo Rauch ist, ist auch Feuer. Es wird also etwas an der Kritik dran sein. Doch bevor ich jemanden vorverurteile, möchte ich den Bericht in Ruhe lesen und mir dann meine eigene Meinung bilden.



Aus Ihrer Partei kam der Vorwurf, der GPK-Bericht sei politisch motiviert. Das Ziel sei, Peter Zwick zu demontieren.

Es ist klar die Aufgabe der GPK, Missstände aufzudecken. Selbst wenn diese den eigenen Regierungsrat betreffen. Es ist auch absolut richtig, dass die Öffentlichkeit darüber informiert wird. Mich stört aber, dass die Direktbetroffenen, konkret Peter Zwick und seine Direktion, den Bericht nur zwei Tage vor der Veröffentlichung erhalten haben. Man wird den Verdacht nicht los, dass sich gewisse Leute mit diesem Vorgehen profilieren und Zwick in die Pfanne hauen wollen. Überhaupt wird zu sehr auf die Person von Peter Zwick geschossen.

Als Direktionsvorsteher trägt er auch die politische Verantwortung.

Das stimmt. Und ich möchte auch nicht bestreiten, dass innerhalb der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Fehler passiert sind. Ich denke aber, dass die Generalsekretärin bei den untersuchten Geschäften eine ebenso wichtige Rolle gespielt hat.

Peter Zwick wurde immer wieder auf seine Fehler hingewiesen – jedoch erfolglos. War er auch gegenüber Ratschlägen der CVP beratungsresistent?

Zwischen der CVP und Zwick findet ein regelmässiger Austausch statt. Wir geben ihm Inputs, sagen ihm offen, was wir gut oder weniger gut finden. Die Partei hat aber nur bedingt Einfluss. Am Ende entscheidet er – in seiner Rolle als Regierungsrat. Steht die CVP noch hinter ihm?

Es ist wichtig, dass man zwischen dem Regierungsrat Peter Zwick und dem Menschen Peter Zwick unterscheidet. Grundsätzlich bin ich aber dagegen, dass man einen Regierungsrat, dessen Amtszeit erst in drei Jahre abläuft, einfach so abschießt. Das wäre völlig falsch.

CVP wehrt sich gegen Zentralisierung

Delegierte sagen Nein zur Gerichtsvorlage und zu Managed Care

Von Thomas Immoos

Birsfelden. Die Delegierten der CVP Baselland beschlossen am Mittwoch an ihrem Parteitag in Birsfelden die Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 17. Juni. Vorgesehen war, die Auns-Initiative, das Management-Care-Modell und die Bausparinitiative lediglich vorzustellen – ohne Parolenfassung durch die Delegierten, hatte der Vorstand dies doch bereits getan.

Wenn alle Staatsverträge, wie es die Auns-Initiative wolle, vors Volk kämen, verzögere dies die Schweizer Aussen- und Aussenhandelspolitik, führte Vizepräsident Marc Scherrer aus. Dies erschwere die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in einem schwieriger gewordenen Umfeld erheblich. Stillschweigend teilte die Versammlung diese Meinung.

Anders sahen es die Delegierten jedoch bei der Managed-Care-Vorlage. Scherrer sieht darin einen Weg zu einer integralen medizinischen Versorgung, die den Kostenanstieg im Gesundheits-

wesen stoppe. Die CVP Schweiz hat dazu die Ja-Parole gefasst. «Ich sehe es nicht so rosarot und himmelblau», meinte der Baselbieter Gesundheitsdirektor Peter Zwick. Er äusserte Zweifel, ob dieses Modell der richtige Weg sei. Andere Parteidelegierte stiessen mit ihren Voten in dieselbe Richtung. Die Diskussion gipfelte im Antrag, darüber abstimmen zu lassen.

Um aber die CVP Schweiz nicht zu desavouieren, sollte Stimmfreigabe beschlossen werden. Dies wurde jedoch abgelehnt. So beschlossen die Delegierten mit 45 Nein gegen 21 Ja, die Managed-Care-Vorlage abzulehnen.

Ja zum Entlastungspaket

Eine weitere Abweichung zur Mutterpartei beschloss die CVP Baselland bei der Bauspar-Initiative. Vizepräsident Scherrer wies darauf hin, dass sich das Modell im Baselbiet seit Jahren bewährt habe. Zudem handle es sich um eine familienfreundliche Vorlage, «was einer Familienpartei wie der CVP gut

ansteht». Mit 56 zu 12 Stimmen folgten die Delegierten dem Vorstand und beschlossen die Ja-Parole.

Felix Keller, CVP-Fraktionspräsident im Landrat, warb für das Entlastungspaket: «Es ist schmerzhaft, aber notwendig!» Ein Delegierter wies darauf hin, dass der Kanton mit der Steuerentlastung für Unternehmen vor drei Jahren die Finanzmisere selber verursacht habe. Er vermisse in der kantonalen Finanzpolitik eine Strategie. Mit 50 zu 22 Stimmen sagten die Delegierten Ja zum Entlastungspaket.

Die drei weiteren Vorlagen wurden dagegen einstimmig abgelehnt, wie es der Vorstand vorgeschlagen hatte. Die Reduktion von sechs Bezirks- zu zwei Kreisgerichten sei «unnötiger Zentralismus», sagte Parteipräsidentin Sabrina Mohn. Zudem würden die erhofften Einsparungen erst nach erheblichen Investitions- und Reorganisationskosten wirksam. Das Ganze sei eine Zwängerei, habe man doch die Reorganisation im Schnellzugstempo durchgedrückt.

Nachrichten

GLP Liestal geht mit den Grünen

Liestal. Der Grüne Lukas Ott liegt den Grünliberalen näher als FDP-Stadtpäsidentin Regula Gysin. Dies ergab ein Hearing mit beiden Kandidaten. Die GLP unterstützt nun Ott's Kandidatur, wie sie gestern mitteilte.

Urs Hintermann in stiller Wahl gewählt

Reinach. Die Kandidatur von Gemeindepräsident Urs Hintermann (SP) stösst auf keine Opposition. Mangels Gegenkandidat wird er als in stiller Wahl als gewählt erklärt, so die Gemeinde.

Grünliberale für Alexander Imhof

Laufen. Der CVP-Kandidat für das Stadtpräsidium Laufen, Alexander Imhof, erhält Sukkurs. Die Grünliberale Partei Laufental unterstützt den Kandidaten. Er stehe für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein, so die Partei.

Bei heftiger Kollision verletzt

Laufen. Auf der Delsbergerstrasse prallten am Mittwoch zwei Autos ineinander. Eine 20-jährige Schweizerin aus der Region hatte beim Abbiegen ein entgegenkommendes Auto übersehen. Sie wurde verletzt, konnte das Spital inzwischen aber wieder verlassen.

Hoher Sachschaden bei Crash auf Parkplatz

Allschwil. Am Mittwoch um 16.30 Uhr kam es auf dem Parkplatz des Lettencenters zu einer Kollision, als ein Lenker aus einem Parkfeld fahren wollte. Der Unfallhergang ist unklar, die Polizei sucht Zeugen.

Sprayer verunstalten Kindergarten

Breitenbach. Unbekannte haben zwischen Montag und Donnerstag die Ostfassade des Kindergartens versprayed. Die Polizei sucht Zeugen.